

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Preis: monatlich 1,20 M., durch Agenten 1,40 M., die Einzelnummer kostet 18 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalts od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Verlags- u. Druckerei: Verlagsgesellschaft Stuttgart 5788 / Telegr. Adr.: „Tannentblatt“ / Telef. 11.

Nummer 252

Altensteig, Donnerstag den 27. Oktober 1932

55. Jahrgang

Inhalt des franz. Abrüstungsplanes

London, 26. Okt. Der Pariser Korrespondent der „Times“ glaubt über den Inhalt des französischen Abrüstungsplanes etwa folgendes mitteilen zu können:

Der Plan gründet sich auf eine sorgfältig ausgearbeitete Aufstellung fortschreitender Sicherheitsanordnungen, die die französische Regierung während eines ausgedehnten Zeitraumes zu erlangen hofft. Am Anfang steht ein System regionaler Festen, worauf dann schrittweise die Abschaffung oder die „Internierung“ gewisser Waffenarten und die internationale Kontrolle der Luftschiffahrt folgen sollen. Diese Entwicklung würde dann in der Bildung einer internationalen Streitmacht ausmünden. Jedes Stadium würde von einer Verminderung der französischen Rüstungen begleitet sein. Der Plan beschränkt sich auf die Land-, See- und Luftstreitkräfte. Bezüglich der See- und Luftstreitkräfte soll der Plan von der Annahme ausgehen, daß die Vereinigten Staaten auf die Doktrin der Freiheit der Meere verzichten. Der Plan fordert auch ferner, daß die beteiligten Mächte nicht nur einen Konjunktionspakt, sondern auch einen Schiedsgerichtsvertrag abschließen, der die Entscheidung eines unparteiischen Gerichtes vorsieht, bevor zu den Waffen gegriffen werden darf. Der Korrespondent schließt: Damit ist sofort die Frage aufzuwerfen, ob die Grundlage dieser Schiedsgerichtsbarkeit der im Verfallener Vertrag niedergelegte Status quo sein soll. Falls dies der Fall ist, so würde ein ungeheures Hindernis für die Annahme dieses französischen Planes durch Deutschland bestehen sein.

„Quotidien“ macht auch Angaben über den Inhalt des französischen Sicherheits- und Abrüstungsplanes, soweit er sich auf den Ausbau des französischen Meeres besieht. Nach dem Blatt soll der Plan die Verabschiedung der Militärdevisen von 12 auf 9 Monate vorsehen. Gerade gegen diesen Teil des Planes hätten Marschall Petain und General Weissand zahlreiche Einwendungen erhoben. Die Zahl der Divisionen würde von 20 auf 12 herabgesetzt werden. Der Plan würde durch eine Organisation von Militärs und eine Erhöhung der Ausbildungsperiode für die Reservisten vervollständigt werden. Außerdem sehe man auch eine besondere aktive militärische Vorbereitung der Jugend vor. Eintritt in das Meer vor. Bei Durchführung dieser neuen Bestimmungen werde eine durchgreifende Reform der Cadre notwendig.

Zum Austritt Lantons als Wirtschafts- fachverständiger Englands

In einem Schreiben an den Erstminister Macdonald bearbeitet er seinen Entschluß wie folgt:

Die Regierung und ich sind über verschiedene Punkte einer Meinung, besonders darüber, daß die Regelung der Kriegsschulden und die schnelle Beseitigung der Maßregeln, die den Weltmarkt lähmen, wesentliche Bedingungen für ein gutes Arbeiten eines neuen internationalen Finanzabkommens sind. Inbezug auf diese Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und mir über die neuen Maßregeln, die erforderlich sind, um dem internationalen Handel seine Bewegungsfreiheit wiederzugeben. Die Regierung ist der Meinung, daß das gewünschte Ergebnis vielleicht durch Einzelverhandlungen mit fremden Regierungen in den Grenzen der in Ottawa erreichten Vereinbarungen unter strenger Aufsicht- erhaltung unserer Rechte als meistbegünstigte Nation erreicht werden kann. Ich fürchte, daß die zweifelhafte Verhandlungsweise auf das Schutzsollsystem in der Welt im allgemeinen wenig Einfluß ausüben würde. Da eine gründliche Wende- rung in der Weltwirtschaftspolitik nicht in Aussicht steht, so glaube ich nicht, daß die Weltwirtschaftskonferenz in der Wä- rungsstrasse irgendein befriedigendes Ergebnis haben kann.

Macdonald hat in Beantwortung des Schreibens Sir Walter Lantons seinem Bedauern über dessen Austritt Ausdruck verliehen. Er erklärte, er gebe die Hoffnung nicht auf, daß Lanton seine Arbeitskraft weiter in den Dienst der Weltwirtschafts- konferenz stellen werde. Man dürfe nicht behaupten, daß alles, was die Regierung vorschlägt, dahin gehe, Einzel-Handelsver- träge abzuschließen, die lediglich darauf hinauszielen, daß Eng- land als meistbegünstigte Nation behandelt werde, um ein Höchstmaß von vorteilhafter Behandlung zu erreichen. „Ich glaube“, so fährt Macdonald hinzu, „daß die Hauptmeinungs- verschiedenheit zwischen uns die verschiedenartige Einstellung der Fortschrittler ist, die auf den Lanton empfohlenen Richtlinien erreicht werden können. Diese Fortschritte hängen von der Politi- k anderer Länder ebenso sehr ab, wie von unserer eigenen Politik.“

Der Korridor: „Das Pulvermagazin Europas“

London, 26. Oktober. „Das Pulvermagazin Europas“ ist ein Artikel des Parlamentsmitgliedes Croxley über den Danziger Korridor im heutigen „Evening Standard“ über- schrieben. Das Blatt weist darauf hin, daß der Korridor einen großen Teil der deutschen Bevölkerung vom Mutter- lande abschneidet. Es sei wichtig, daß die Lage in England voll verstanden werde, angesichts der kritischen Verpflichtungen aus den Locarno-Abkommen. Croxley nennt Dan- zig „jene deutsche Stadt an der Mündung der Weichsel, die rasch wirtschaftlichem Ruin zutreibt. Es wird getötet durch

Standpunkt der alten Preußenregierung

zur Leipziger Entscheidung

Berlin, 26. Okt. Das Büro der preussischen Staatsminister veröffentlicht folgende Mitteilung: Das preussische Staatsmini- sterium trat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Braun zu einer Kabinettsitzung zusammen. Sämtliche Staatsminister waren anwesend. Die Vertreter Preußens in dem Leipziger Prozeß ermittelten Bericht über die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof. Die durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes geschaffene Lage wurde im einzelnen erörtert. Minister- präsident Braun stellte als einheitliche Ansicht des Staatsmini- steriums fest, daß das Staatsministerium die Entscheidung des Staatsgerichtshofes als maßgebende und zur Entwertung der Lage geeignete Grundlage betrachte. Das Staats- ministerium hat demnach nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Befugnisse auszuüben, die ihm nach der Entschei- dung weiterhin zustehen. Die Staatsregierung wird diese Befugnisse im Sinne möglichst reibungslosen Zusammenarbeitens mit den anderen verantwortlichen Stellen ausüben und sich dabei lediglich von den Interessen des Reiches und des Landes leiten lassen.

Erklärung vor der Presse

Berlin, 26. Okt. Im Wohlfahrtsministerium fand der Presse- empfang der alten preussischen Regierung statt, bei dem Minister- präsident Braun und Ministerialdirektor Dr. Bredt über die Stellungnahme der alten preussischen Regierung zu der Entschei- dung in Leipzig berichteten. Dr. Bredt betonte: Wenn man den Tenor der Entscheidung richtig verstehen wolle, müsse man da, wo in den Berichten meist ein Punkt gemacht worden sei, ein Komma setzen. Der Tenor sage, die Verordnung des Reichs- präsidenten vom 20. Juli sei mit der Reichsoverfassung vereinbar, dann kommt das Komma, und es heißt weiter, soweit sie den Rang der Reichskommissar für Preußen bestelle und vorüber- gehend Amtsbefugnisse der preussischen Regierung außer Kraft setze. Die Verordnung spreche davon, daß der Reichskommissar alle Amtsbefugnisse der Landesregierung übernehme, während die Entscheidung des Staatsgerichtshofes nur von „Amtsbefug- nissen“ ohne nähere Bezeichnung spreche. Das gleiche gelte auch für die Bezeichnung „Dienstgeschäfte“. Dr. Bredt zog daraus die Folgerung, daß die Verordnung vom 20. Juli tatsächlich nicht mit der Reichsoverfassung im Einklang stehe. Dr. Bredt schloß seine Ausführungen damit, daß er das Urteil des Staats- gerichtshofes nicht, wie in der Öffentlichkeit behauptet werde, als eine Verwirrung der Lage, sondern im Gegenteil gerade als eine Entwirrung der bisher verirrten Rechtslage bezeichnen müsse.

Ministerpräsident Dr. Braun befahte sich mit der politi- schen und praktischen Seite des Leipziger Urteils. Er erklärte, daß das Urteil auch beim preussischen Staatsministerium nicht in allen seinen Teilen volle Befriedigung ausgelöst habe, das Inter- esse des Landes es aber, sich jetzt auf seinen Rechts- boden zu stellen und an seiner Ausführung sachlich mitzuarbei- ten. Dr. Braun gab dann seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der diffamierende Vorwurf, das preussische Staatsmini- sterium habe seine Pflichten gegen das Reich verletzt, vom Staats- gerichtshof als unbegründet bezeichnet worden sei. Damit sei die Atmosphäre gereinigt. Nach der Verfassung habe ein geschäfts- führendes Ministerium die Pflicht, die Geschäfte weiterzuführen, bis ein neues Ministerium gebildet sei. Mir und meinen Kol- legen wäre nichts lieber, als daß der Landtag endlich seine Pflicht erfüllt und einen neuen Ministerpräsidenten wählt. Solange das nicht geschieht, müssen wir die Geschäfte weiterführen.

die unsinnige Anomalie des polnischen Korridors und durch den neuen Hafen, den die Polen unter riesigen Ausgaben in Gdingen bauen.“ Croxley betont, daß Marshall Foch kurz vor seinem Tode, auf den Korridor bezugnehmend er- klärt hat: „Hier liegen die Wurzeln des neuen Krieges“. Der Bau des Hafens von Gdingen und der wirtschaftliche Ruin Danzigs sind, wie Croxley schreibt, ein Bruch des Verfallener Vertrages.

Zum Schluß seines Artikels weist Croxley darauf hin, daß das neue Deutschland die unbilligen Bestimmungen des Friedensvertrages, die Isolierung Danzigs und das Abschneiden Ostpreußens vom Mutterlande als eine uner- trägliche Ungerechtigkeit ansehe. Wenn man das Deutsch- land angetane Unrecht nicht wieder gutmache, werde es früher oder später zur Selbsthilfe schreiten.

Die Reichstagswahlen

sind von so großer Bedeutung, daß das Lesen einer Zeitung eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Dr. Braun kam dann im einzelnen auf die Schwierigkeiten zu sprechen, die in der Abgrenzung der Funktionen des Reichs- kommissars und des Staatsministeriums liegen. Diese Schwei- rigkeiten müßten aber überwunden werden. Das Staatsmini- sterium sehe jedenfalls auf dem Standpunkt, daß von seiner Seite nichts geschehen soll, was die Regelung auf der Grundlage des Urteils erschwere. Zum Schluß kam Braun noch auf das Pro- blem der Reichsreform zu sprechen. Er betonte, daß er in all den Jahren seiner Ministerpräsidentenschaft immer auf ein gutes Verhältnis zwischen Preußen und dem Reich hingewirkt habe, ohne Rücksicht darauf, wie die jeweilige Reichsregierung zusam- mengesetzt war. Nach Auffassung Dr. Brauns wäre es gut, wenn man aus diesen Vorgängen die Lehre zöge und sich bemühe, durch Zusammenfassung von preussischen und Reichsstellen etwas Ber- nünftiges zustande zu bringen. Auf Anfrage erklärte Dr. Braun, daß eine Fühlungnahme mit dem Reichspräsidenten in Aussicht genommen worden sei.

Ministerialdirektor Dr. Bredt bei Staatssekretär Meißner

Berlin, 26. Oktober. Wie wir erfahren, hat Ministerial- direktor Dr. Bredt im Auftrage des preussischen Staatsmini- steriums heute abend eine längere Besprechung mit Staatssekre- tär Meißner gehabt. Diese Besprechung wird von unterrichteter Seite als eine erste Fühlungnahme über die rechtlichen und poli- tischen Fragen bezeichnet, die sich für die Praxis aus dem Leip- ziger Urteil ergeben.

Aus dieser Darstellung läßt sich entnehmen, daß die Fühl- lungnahme in den nächsten Tagen weitergeführt werden wird. In welcher Form das geschieht, steht wohl noch nicht ganz fest. In politischen Kreisen hat man aber den Eindruck, daß sowohl bei der preussischen Staatsregierung, als auch beim Reich der Wille zu einer Verständigung vorhanden ist. In diesem Sinne werden auch die Ausführungen gewertet, die Ministerpräsident Braun heute nachmittag vor den Vertretern der Presse gemacht hat. In Kreisen, die dem Reichslanzler nahestehen, wird er- klärt, daß auch bei ihm die Absicht zu einer lokalen Zusammen- arbeit bestehe. Natürlich wird der Reichskommissar die Exe- kutive, die das Leipziger Urteil ihm zuspricht, ausüben, aber das wird sicher in Formen geschehen, die keine neuen Schwei- rigkeiten schaffen. Nach Auffassung dieser Kreise kommt es zu- nächst darauf an, die Befugnisse, Rechte und Pflichten für die Minister abzugrenzen, die durch das Reichsgerichtsurteil gegeben sind. Das ist auch schon mit Rücksicht auf die preussischen Beam- ten auch in den unterstellten Behörden notwendig.

Befriedigung in Baden und Bayern

Wie aus Karlsruhe berichtet wird, hat das Urteil des Staatsgerichtshofes in den Kreisen der badischen Regierung leb- hafte Befriedigung hervorgerufen. Wenn sich auch das Urteil rein förmlich die Anträge der Länder Bayern und Baden nicht zu eigen gemacht habe, erkenne es doch nicht nur pro forma in einem wichtigen Punkte die Antragsbegehren dieser Länder an, und es nehme darüber hinaus auch in den für Bayern und Ba- den entscheidenden Dingen in einer Weise Stellung, die durchaus der von diesen Ländern vertretenen Auffassung entspreche.

Auch in Bayern ist man von der Entscheidung des Gerichts- hofs befriedigt. Bayern habe, soweit es sich um materielle Befestigungen handelt, in allen wesentlichen Punkten recht bekom- men. Ausdrücklich und ganz bestimmt sei in dem Urteil festge- stellt worden, daß die Selbständigkeit eines Landes durch Notver- ordnung nicht angetastet werden könne. Die verfassungsähnlichen Verfügungen der Länder dürften nicht beseitigt aufgehoben werden. Diese Befestigungen seien so klar in dem Urteil getroffen, daß es an ihnen keinen Zweifel mehr geben könne.

Warum die NSDAP die Regierung Bapen bekämpft

Der Presse- Informationsdienst der NSDAP schreibt hierüber: Die Kreise in Deutschland, die heute der Regie- rung Bapen nahestehen und auch die Regierung selbst behaupten ständig, die NSDAP, bekämpfe nur deshalb die jetzige Reichsregierung, weil nicht Adolf Hitler, sondern andere Leute das nationalsozialistische Aufbauprogramm durchführten.

Adolf Hitler hat seit Jahren erklärt, daß es ihm voll- kommen gleichgültig ist, wer Deutschland aus dem Zusam- menbruch rettet und daß er jeden unterstützt, der wirklich ernsthaft, mit Kenntnis und tauglichen Mitteln darangeht, diese Rettungsarbeit in Angriff zu nehmen. Als die Regie- rung Bapen ihr Amt antrat und gegen die korrupte schwarz- rote Preußenregierung vorging, deren staatsgefährdende Parteiwirtschaft loeden erst wieder durch den Klepper- Untersuchungsanspruch im Preussischen Landtag und durch die Einleitung eines staatsanwaltschaftlichen Verfahrens gegen Herrn Dr. Klepper ins helle Licht der Öffentlichkeit gerückt worden ist, da gab die NSDAP der Regierung



Papen, trotz mancher innerlicher Vorbehalte, und obwohl keinerlei Abmachungen zwischen ihr und der Regierung bestanden, lokal eine Chance.

Leider zeigte es sich bald, daß der Weg ganz wo anders hinging als zu einem nationalen und sozialen Aufbau Deutschlands. Aus diesem Grunde mußte sich die NSDAP gegen eine Regierung wenden, die in keiner Weise den Anforderungen genügte, die die deutsche Freiheitsbewegung fordert. Der Kampf gegen die Regierung Papen ist für die NSDAP psychologisch insofern schwieriger, als die früheren Kabinette eindeutig eine anationale Politik betrieben, die Regierung von Papen aber nationalsozialistische Ideen entlehnte und mit nationalsozialistischem Sprachgut ihre Maßnahmen der Öffentlichkeit gegenüber verteidigt. Die Nationalsozialisten bekämpfen nun die Regierung Papen nicht etwa deshalb, weil sie nationalsozialistisches Gedankengut übernahm, sondern obwohl sie es tat. Sie muß so handeln, weil dieses Gedankengut noch während der Uebernahme und erst recht während seiner praktischen Auswertung verfälscht worden ist. Es ist eine furchtbare Tragik, daß gerade die Ideen, die zugeständenermaßen zur Rettung Deutschlands führen können und für die die NSDAP 13 Jahre lang ununterbrochen gekämpft hat, heute durch eine falsche und infolgedessen erfolglose, ja schädliche Ausführung, diskreditiert werden sollen. Mit Recht wird sich jeder Ingenieur verbitten, daß die von ihm ausgearbeiteten Erfindungen, Pläne und Gedanken von einem anderen detartig ausgeführt werden, daß sie mißglücken müssen, weil der Ausführende gerade ihre wichtigsten Teile, in denen erst der Erfolg beschlossen liegt, entweder nicht versteht, oder nicht mitbenutzen will. Er wird dann den Ausführenden bekämpfen müssen, nicht weil er fremde Gedanken benutzte, sondern weil er den Erfolg dieser Gedanken durch ihre falsche Anwendung verhindert.

Das, was die Reichsregierung als Durchführung nationalsozialistischer Forderungen bezeichnet, ist nur deren Verschleierung. Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft werden die Fehle dieses Experimentes tragen müssen — und weil die NSDAP diese Folge vorausieht, hat sie gegen die Regierung von Papen im Interesse des deutschen Volkes auftreten müssen. Während der vergangenen dreizehn Jahre ist die politische Lage und ihre Entwicklung von der NSDAP stets richtig beurteilt worden. Auch im vierzehnten Jahre wird sich wohl leider an dieser Entwicklung nichts ändern.

Neues vom Tage

Verordnung über Versammlungen und Aufzüge

Berlin, 26. Okt. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die fünfte Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge. Es wird bestimmt, daß die obersten Landesbehörden ermächtigt werden, am 1. und 2. November (Allerheiligen und Allerheiligen) und am 20. November (Totensonntag) solche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge zu genehmigen, die zum Gedenken an die Toten des Weltkrieges veranstaltet werden.

Anweisung des Reichskommissars über die Gehorsamspflicht der Beamten

Berlin, 26. Okt. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird der Reichskommissar für Preußen eine Anweisung an die unterstellten Behörden geben, in der die Frage der Gehorsamspflicht gegenüber dem Reichskommissar klargestellt wird. Es wird darauf verwiesen, daß auch nach dem gestrigen Urteil des Staatsgerichtshofes die Gehorsamspflicht der preussischen Beamten gegenüber dem Reichskommissar einwandfrei festgelegt ist.

Eine Rede Mussolinis in Mailand

Mailand, 26. Okt. Ministerpräsident Mussolini hielt auf dem Demoplatz vor einer riesigen Menschenmenge eine Rede, in der er u. a. erklärte: Nicht durch fortwährende Konferenzen wird die Welt ihre Gesundheit wiedergewinnen. Allein Taten können Weltfrieden bringen. Das 20. Jahrhundert wird das Jahrhundert des Faschismus sein. Es wird das Jahrhundert der italienischen Rasse und das Jahrhundert sein, in dem Italien zum dritten Male der Beweiser der menschlichen Zivilisation sein wird, weil es jenseits anderer Grundzüge eine feste Grundlage gibt, nicht für die Einzelmenschen, noch weniger für die Völker. In zehn Jahren wird Europa ein anderes Aussehen haben.

Der Stadtrat von Zella-Mehlis aufgelöst

Zella-Mehlis (Thür.), 26. Okt. Das thüringische Innenministerium hat den Stadtrat von Zella-Mehlis mit sofortiger Wirkung aufgelöst, weil er wiederholt Beschlüsse gefaßt hat, die un-durchführbar seien. In dem aufgelösten Stadtrat hatten 7 Kommunisten mit 1 Sozialdemokraten die Mehrheit.

Betriebsunfall auf der Rosenberger Magilianshütte

Rosenberg (Oberfr.), 26. Okt. Bei der Wiederinbetriebnahme der bisher stillgelegten Hochöfen der Magilianshütte ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Aus unklarer Ursache wurden Leitungen für Gas aus, wodurch 28 Hüttenarbeiter teils schwer, teils leichte Verletzungen erlitten. Glücklicherweise befand sich in keinem Falle Lebensgefahr.

Anschlag auf das Uffenheimer Tageblatt

Uffenheim (Bav.), 26. Okt. In das Druckereigebäude des „Uffenheimer Tageblattes“ wurde früh 2.30 Uhr eine Bombe geworfen, die schweren Schaden an dem Gebäude und an den Maschinen anrichtete. Bei den Nachbarhäusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Verletzt wurde niemand. Das Blatt verfolgt eine unabhängige nationale Richtung. Der Verleger soll früher der Nationalsozialistischen Partei angehört haben, jedoch vor einigen Jahren bereits aus der Partei ausgeschieden sein.

Schlägereien an der Wiener Hochschule

Wien, 26. Okt. Am Physiologischen Institut der Universität kam es heute mittag zu Tätlichkeiten zwischen nationalsozialistischen Studenten und politischen Gegnern, in deren Verlauf einige Studenten leichte Verletzungen erlitten. Die nationalsozialistischen Studenten zogen dann zum anatomischen Institut, besetzten dort die Aula und gingen gegen politische Gegner vor. Mehrere Mediziner wurden verletzt.

Das Zentrum wird auch in Zukunft den Nationalsozialismus bekämpfen

Bühl, 25. Oktober. In einer Wahlversammlung der Zentrumspartei in Bühl ging Staatspräsident Dr. Schmitt nochmals auf die Verhandlungen des Zentrums mit den Nationalsozialisten ein. Das Ziel sei gewesen, die Nationalsozialisten in die Verantwortung hereinzunehmen, damit sie zeigen könnten, ob sie in der Lage sind, ihre Versprechungen zu erfüllen. Niemals hätte das Zentrum während der Verhandlungen seine Grundzüge aufgegeben und auch in Zukunft würde es die Nationalsozialisten wegen ihrer Weltanschauung und ihrer Forderungen bekämpfen. Der gefährlichste Gegner in diesem Wahlkampf aber wären nicht die Nationalsozialisten, sondern die Wahlfäulnis, die überwunden werden müßte.

Auffeinerregende Entführung in Argentinien

Boston, 26. Okt. „Daily Herald“ verbreitet aus Buenos Aires die auffeinerregende Meldung, daß der Sohn des argentinischen Finanzministers, Santiago Hueco, und der Sohn des Millionärs Aparza, von einer Verbrecherbande entführt worden seien, um von ihren Angehörigen ein großes Lösegeld zu erpressen. Dem jungen Hueco sei es gelungen, zu entkommen. Aparza aber befinde sich noch in Gefangenschaft. Die Tat sei allem Anschein nach von der Verbrecherorganisation Mafia ausgeführt worden, die früher in Süditalien große Macht hatte und in Argentinien noch heute Zweigorganisationen besitzen soll. Die argentinische Regierung habe zahlreiche verdächtige Personen verhaften lassen und drei Regimenter, Panzerwagen und Flugzeuge eingesetzt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. Oktober 1932.

Antikliches. Das Kommando des Landjägerkorps hat u. a. nachstehenden Landjägern die Amtsbezeichnung „Oberlandjäger“ verliehen: Müller, Karl Wilhelm in Simmersfeld; Widmaier in Egenhausen; Hörmann in Wildbad; Siegler in Baiersbrunn; Häberle in Wildberg; Huber, Paul in Deckenpfronn; Brudner in Schönmünzach; Heine in Besenfeld; Kümmerle in Calw; Wünsch in Schopfloch; Deiß, Wilhelm in Neuenweiler; Schill, Johs. in Pfalzgrafenweiler.

Ortsbücherei. Am Freitag werden erstmals in diesem Winterhalbjahr wieder Bücher ausgegeben. Bei dieser Gelegenheit sei die Benützung der Bücherei wiederum angelegentlich empfohlen. Es scheint oft, als ob manche Leute gar nicht wüßten, daß die Bücherei vorhanden ist. Wohl ist ein schöner Stamm regelmäßiger Entleiher vorhanden; aber der dürfte größer sein. Gerade heute, wo die Sorge um die nötigen Dinge des Alltags kaum mehr Geld übrig läßt für ein gutes Buch, muß eine öffentliche Bücherei als besonders wohlwollig empfunden werden. Die geringe Gebühr für Benützung soll zu Neuanschaffungen von Büchern verwendet werden. Arbeitslose bezahlen nichts. Die Bücherei enthält eine schöne Auswahl guter Literatur, dazu Bücher aus den verschiedensten Wissensgebieten, so daß für jeden Geschmack wohl etwas vorhanden ist. Vielleicht darf hier auch zugleich die Bitte und Mahnung angebracht werden, die Bücher schonend zu behandeln; denn leider ist das nicht immer der Fall. Es ist nicht angenehm, wenn der Nachfolger am Buch ablesen kann, was der Vorgänger gesehert hat, und zudem sind die Bücher doch ein so kostbares Gut, um so schlecht mit ihnen umzugehen. Außerdem ist ein Gebot der Höflichkeit, entliehenes Gut zu schonen und so zurückzugeben, wie man es erhalten hat. Und dann auch bei Zeiten zurückzugeben, denn andere warten darauf! — Die Bücherei bietet sich an und wartet auf Benützung. Ausgabe jeweils Freitags von 5—7 Uhr abends im unteren Schulhaus.

Reichszuschüsse zu den Instandhaltungskosten für Wohnungen. Die Handwerkskammer K e u t l i n g e n teilt mit, daß der Reichsverband des deutschen Elektroinstallateur-Gewerbes sich an den Reichsarbeitsminister gewandt hat mit der Bitte, Elektroinstallationsarbeiten aller Art mit zu den Instandhaltungsarbeiten zu zählen, für welche Reichszuschüsse auf Grund der Bestimmungen vom 17. September ds. J. gewährt werden. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hatte diesen Schritt unterstützt, zumal die Arbeiten, welche in den Durchführungsbestimmungen beispielsweise aufgeführt werden, zu einem erheblichen Teil im Winter schlecht ausgeführt werden können und die Ausdehnung auf Innenarbeit daher als erwünscht bezeichnet werden muß. In seinem Bescheid wies der Reichsarbeitsminister darauf hin, daß innerhalb des nach den Bestimmungen sich ergebenden Rahmens Instandhaltungsarbeiten jeder Art zu berücksichtigen sind. Es sei nicht anzunehmen, daß die Bestimmungen etwa dahin ausgelegt werden könnten, daß Elektroinstallationsarbeiten, soweit sie zur Instandhaltung elektrischer Anlagen dienen, ausgeschlossen werden. Eine Ergänzung der Bestimmungen wird nicht für erforderlich gehalten, zumal die Entscheidung darüber, inwieweit eine Arbeit noch als Instandhaltungsarbeit anzusehen ist, nicht allgemein getroffen werden kann. Bei der Teilung von Wohnungen werden nach den Bestimmungen ohne irgendwelche Beschränkung die Gesamtkosten berücksichtigt, wozu auch etwaige Kosten für die Anlage elektrischer Beleuchtung gehören.

Verkehrskontrollen im badischen Schwarzwald. Sowohl auf der Abtal- als auch auf der M u r g t a l s t r a ß e wurden in den beiden letzten Wochen überraschende Kontrollen durch „fliegende Gendarmereipatrouillen“ vorgenommen. Auf der Abtalstraße Karlsruhe—Herrenalb wurden von Einbruch der Dämmerung an bei zwei Kontrollen 56 Radfahrer ohne Rückstrahler angehalten, die Strafzettel über 3 Mark erhalten oder sofort 1 Mark Strafe bezahlten. Auch über ein Dutzend Kraftwagenfahrer wurde notiert, da sie ungenügende Ausweise, keinen Führerschein und dergleichen hatten, j. T. auch ohne Schlüssel in den Abendstunden fuhren. In einigen Fällen versuchten Radler trotz des Anrufs „Halt“ durch die Kontrolle weiterzufahren. Ähnliche Feststellungen wurden bei Kontrollen im M u r g t a l

gemacht. Die Sicherheitsstreifen auf den Schwarzwaldstraßen werden nunmehr erhöht.

Kontrollen des Lastkraftwagenverkehrs. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Begegnungsbahnen sind das Reichsverkehrsministerium und die Landesregierungen der einhelligen Auffassung, daß die Schädigung der Wege durch überladene Lastkraftwagen oder Anhänger und durch solche Fahrzeuge, deren Bereifung sich in abgefahrenem Zustand befindet, nicht mehr in derselben Weise wie bisher ihren Fortgang nehmen darf und daß im Interesse der Erhaltung der Straßen mit allem Nachdruck auf die Einhaltung der bestehenden Gewicht- und Bereifungsvorschriften gedrungen werden muß. Da sich außerdem die Beschwerden häufen, daß Lastzüge mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Straßen fahren und die Häuser sowie Kunst- und Baudenkmäler erzittern lassen, sind das Polizeipräsidium Stuttgart und die württ. Oberämter angewiesen worden, eine strenge Kontrolle des Lastkraftwagenverkehrs hinsichtlich der Einhaltung der Geschwindigkeits-, Bereifungs- und Gewichtsvorschriften durchzuführen.

Wichtig für Rentener Empfänger. Es wird darauf hingewiesen, daß der 1. November (Allerheiligen) kein gesetzlicher Feiertag ist. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten findet an diesem Tag wie sonst am 1. ds. Mts. statt.

Agald, 27. Oktober. (Vorträge.) Heute Donnerstagabend 8 Uhr hält Bürgermeister Raier-Regold im „Löwen“ einen Vortrag über das aktuelle Thema: „Steuer-nachschuß durch Steuergutscheine“, wozu Gewerbeverein und Landw. Ortsverein einladen. — Letzten Sonntag hielt in Wildberg bei der Herbstversammlung des Bienenzüchtervereins Agald Fortmeister Rajer-Regold einen Vortrag über die Hebung der heimischen Bienenzucht durch die Land- und Waldbirtschaft. Bei dieser Versammlung wurde auch vom Vorstand, Hauptlehrer Reichert-Pfironer des so jäh verstorbenen Schriftführers des Vereins, Oberlehrer Grünbauer-Waldorf in ehrenden Worten gedacht.

Bad Teinach, 26. Oktober. (Ein „Joseph-Ruber-Platz“.) Am heutigen Tage beging der Vorsitzende der Mineralbrunnenbetriebe Ueberlingen-Teinach-Digensbach-Innau-Beinstein AG., Generaldirektor Joseph Ruber aus Ueberlingen, seinen 70. Geburtstag. An diesem Ereignis nahm auch die Gemeinde Bad Teinach lebhaften Anteil. War es doch der Jubilar, der im Jahre 1923 die Quellen Bad Teinachs seinem Unternehmen angliederte und mit der ihm seltenen Tatkraft den Teinacher Brunnenbetrieb immer mehr ausbaute. Im Jahre 1931 brachte ihm die Modernisierung des Badhotels und des Badehauses das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Bad Teinach. Zurzeit wird auf seine Veranlassung ein neuzeitliches Abfällihaus hier erstellt. Diese Arbeit, sowie die noch folgende Renovierung der Wandelhalle und der Trinkhalle wird auf dem letzten Arbeitslofen der Gemeinde für den Winter willkommene Arbeitsmöglichkeit verschaffen. In Anerkennung all dieser Verdienste, die sich Generaldirektor Ruber um den Wiederaufbau von Bad Teinach erwarb, beschloß der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung, den Jubilar herzlich zu beglückwünschen und den Platz vor dem Kurhaus künftighin nach ihm „Joseph-Ruber-Platz“ zu benennen, während der Platz bei der Wandelhalle, der jetzige Lindenplatz, der eigentliche Kurplatz werden wird.

Calw, 26. Oktober. Das Hochwild ist in den Wäldern des oberen Waldes nicht ausgeforsten. Raun war die Jagd für Rehe und Hirsche freigegeben, da wurden auch schon wieder Hirsche geschossen, die zum Teil hier zum Verkauf kamen; Rehfleisch wird jeden Tag angeboten. — Auch in diesem Herbst findet man wie im Vorjahr in den Laubwäldern des Gäus eine Menge Bucheln und Eicheln. Letztere werden kaum mehr gesammelt, da man zur Schweinemast andere Kraftmittel hat, dagegen werden Bucheln immer noch bevorzugt, weil man aus diesen ein sehr gutes Speisefehl erhält; doch geschieht das Sammeln nicht mehr so häufig wie in den Kriegsjahren.

Kottweil a. N., 26. Oktober. (Ein Wirbelsturm. — Ohne elektr. Licht.) Montagabend um halb 11 Uhr ging über unsere Stadt ein starker Wirbelsturm hin. Kurz nach Eintreffen des Sturmes war die Stadt in völliges Dunkel gehüllt, sowohl in den Häusern, als auch auf den Straßen. Es wurde nämlich durch diesen Sturm im Stadtgraben am rechtsseitigen Abhang eine 15 Meter hohe Eiche umgerissen und auf die elektrische Leitung geworfen. Dabei wurden sieben starke Kabel durchgeschlagen und die Folge davon war, daß ein großer Teil der Stadt die Nacht hindurch keinen Strom hatte. Man sah wieder die alten Kerzen und Petroleumlichter auf-tauchen. Gestern morgen gegen 10 Uhr hatte man noch keinen Strom.

Schwenningen, 25. Oktober. (Polizeibeamter angeschossen.) Bei Königsfeld hat sich eine schwere Bluttat abgespielt. Der dort stationierte Oberwachmeister Braher verfolgte mit dem Rade einen Mann, den er wegen eines Verbrochens festnehmen wollte. Als er den Flüchtigen eingeholt hatte und diesen festste, zog der Täter sofort eine Pistole und feuerte auf den Beamten. Der Schuß traf diesen in den Bauch. Der schwerverletzte Beamte wurde später aufgefunden. Sein Zustand ist ernst, doch hoffen die Ärzte, wenn keine weiteren Komplikationen eintreten, ihn durchzubringen. Es soll sich um einen gewissen Eberhardt aus dem Württembergischen handeln. Nach dem Täter wird gefahndet.

Stuttgart, 26. Oktober. (Ein rabiaten Steuerzahler.) Ein hartnäckiger und rabiaten „Bürger“ des württembergischen Finanzministers wurde in der Person eines in der Nähe Stuttgarts beheimateten Bauern festgenommen. Dieser wollte unbedingt den Finanzminister persönlich sprechen und konnte sich nicht beruhigen, als ihm von einem Aufwärter des Ministeriums gesagt wurde, daß der Finanzminister nicht anwesend und bereits weggegangen sei. Ob dem erhaltenen Bescheid geriet der Bauer in Wut, schlug in diesem Stadium seiner Gemüts-



verfassung energisch die Türe zu und sammelte auf der Straße einige Steine, mit denen er verschiedene Fenster scheiben im Finanzministerium einwarf. Da diese doch etwas ungewöhnliche Vorfälle nicht mit den allgemeingültigen Regeln der amtlichen Behörde übereinstimmen, wurde der unerwünschte Petent in polizeiliches Gewahrsam genommen.

70 Jahre alt, Generalleutnant a. D. von Teichmann, der erste Vorsitzende des Württ. Offiziersbundes und Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Württemberg des Vereins für das Deutschtum im Ausland vollendet am 28. Oktober sein 70. Lebensjahr. Nach vorübergehender Verwendung im Heimatheere wurde er im Dezember 1915 zum Kommandeur der 54. Landwehr-Inf.-Brigade ernannt, welche vor Verdun kämpfte. Der 5. Januar 1917 brachte seine Ernennung zum Kommandeur der 26. Landwehr-Division. Der Königs Geburtstag 1917 brachte ihm die Ernennung zum Generalleutnant.

Ziegelwerk W. Balingen, 26. Okt. (Sägewerk abgebrannt.) Am Montag Abend brach im Sägewerk Sauter Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auf das gesamte Werk ausdehnte, sodass die Wehren sich vor allem dem Schutz des stark gefährdeten Wohngebäudes zuwenden mußten. Der Brand, der große Vermögenswerte vernichtete, bedeutet für den Besitzer des Sägewerks einen schweren Schlag, da das umfangreiche, völlig vernichtete Holzlager nicht versichert war.

Tübingen, 26. Okt. (Besitzwechsel der „Fialz“.) Die Wirtschaft zur „Fialz“ wurde zwangsversteigert. Das Höchstangebot machte Otto Schlotterbeck aus Hagelloch im Auftrag der Bauerei Wulle mit 34 100 RM., während die letzte gemeinderätliche Schätzung 52 000 RM. betrug. Auf dem Anwesen lastet eine Schuld von insgesamt 48 000 RM., sodaß 13 900 RM. ungedeckt bleiben.

Tübingen, 26. Okt. (Besitzwechsel.) Im Justizgebäude fand die zwangsweise Versteigerung des Hotels zum „Osten“ statt. Auf dem Gebäude lastete eine Gesamtschuld von 180 163 RM. Der Versteigerung des Gebäudes beträgt 150 000 RM. Das erste Angebot mit 103 300 RM. machte einer der meistinteressierten Gläubiger, Karl Glauner von der Klosterbrauerei Alpirsbach. Als einziger Gegeninteressent steigerte Richard Brenner vom Hotel Württ. Hof in Stuttgart. Es wurden auf diese Weise noch geboten: 110 900 RM., 112 000 RM., 115 000 RM. Meistbietender blieb Glauner-Alpirsbach mit einem Gebot von 120 000 RM. Der Zuschlag wird am 31. d. M. erfolgen. An Hypotheken und bevorrechtigten Forderungen einschließlich Zinsen bleiben 80 163 RM. ungedeckt.

Rehren O. Tübingen, 26. Okt. (Ein Achtzigjähriger verbrannt.) Nachts wurde bemerkt, daß die zwischen der Bahnlinie und der neugebauten Straße liegende Holzütte, die von dem 80 Jahre alten Peter Schneider allein bewohnt wurde, brannte. Die Feuerwehr griff sofort ein, jedoch ohne Erfolg. Das Feuer griff rasch um sich, da die Hütte mit Stroh und anderem Gerümpel gefüllt war. Der Greis, dessen Geisteszustand in der letzten Zeit zu denken gab, ist mitverbrannt. Die Untersuchung über die Brandursache ist noch im Gange.

Blochingen, 26. Okt. (Waidmannsheil.) Einem Blochinger Jäger ist es geglückt, dieser Tage im Distrikt Kothalde mit einem Schuß drei Rehe umzuliegen. Ein seltener Schuß!

Fellbach, 26. Okt. (Streikunruhen.) Der aus Cannstatt und anderen Orten gemeldete Streik der Ziegelarbeiter hat auch in Fellbach größere Ausmaße angenommen. Der Streik ist hier im Wesentlichen ein Sympathiestreik und trägt den Charakter eines Lohnstreiks. Schon am Montag früh hatten sich laut Polizeibericht vor der Fellbacher Zentrale der Ludwigsburger Ziegelwerke AG. hiesige und fremde Erwerbslosensammelnde, die am Laufe des Vormittags Gewalttätigkeiten gegen Menschen und Sachen ausübten, indem sie Ziegelwerke an der Weiterfahrt hinderten, Pferde ausspannten und Wagen in ihrer Fahrtbereitschaft außer Kurs setzten. Am Montag mittag wurden die Streikenden vom gesamten Polizeiaufgebot mit Unterstützung der Landjägermannschaft in der Straße vor der Ziegelei unter Anwendung der Hebelart gewalttätig zerstreut. Wie aus dem Polizeibericht weiter zu entnehmen ist, beschloß die Streikerversammlung am Montag Abend, die Gewalttätigkeiten einzustellen. Trotzdem setzten schon am Dienstag die Gewalttätigkeiten wieder ein, so daß polizeiliches Einschreiten wieder nötig war.

Zuffenhausen, 26. Okt. (Im Auto verbrannt.) Auf der Straße zwischen Zuffenhausen und Schwieberdingen stieß Dienstag Abend ein Personenwagen auf den Anhängewagen eines Ferntransportwagens auf. Durch den Zusammenstoß brannte das Personenauto im Augenblick lichterloh. Der Wagenführer sprang noch rechtzeitig aus dem brennenden Auto und wälzte sich im Strangengraben, wodurch die Flammen erstickt wurden. Ein Fräulein, das neben dem Führer saß, konnte sich nicht mehr befreien. Sie ist vollständig verbrannt. Der Anhänger des Transportwagens wurde nur leicht beschädigt. Von dem Begleitpersonal und dem Chauffeur dieses Wagens wurde niemand verletzt. Der verletzte Chauffeur wurde mit dem Sanitätswagen abgeführt. Die Feuerwehr von Zuffenhausen löschte den Autobrand.

Siglingen O. A. Redarjalm, 26. Okt. (Auf der Treibjagd angeschossen.) Bei einer Treibjagd wurde der 21 Jahre alte Schlosser August Schropp angeschossen. Eine Schrotladung drang dem jungen Mann auf noch ungeläuterte Weise in den Unterkörper. Die Verwundung scheint ernsterer Natur zu sein.

Vöwenstein O. A. Heilbronn, 26. Okt. (Von Radfahrer überfahren.) Die von Schwarzenweiler stammende 17jährige Maria Hilsenbeck, Hausgehilfin im Theuerbad, wurde Sonntag Nacht von Vöwenstein kommend von einem Radfahrer überfahren und blieb bewußtlos auf der Straße liegen.

Tuttlingen, 26. Okt. (Jugendherberge.) Die neuhergerichtete Jugendherberge auf der Burg Wildenstein im Donautal wird am Sonntag durch eine feierliche Feier wieder eröffnet. Die Herberge ist umfassend verbessert.

Tuttlingen, 26. Okt. (Donauerröderung.) Die seit mehreren Monaten währende Donauerröderung oberhalb Möhringen hat hier in der Stadt Verhältnisse geschaffen, die seit vielen Jahren zu den schlechtesten gehören. Die Flußföhre zwischen Brücke und altem Schlachthaus und im Mühlkanal bietet ein schreckliches Bild. Dazu kommt eine ekelerregende Ausdünstung durch die verwesenden faulenden Stoffe. Die Ursache der Verschlimmerung liegt darin, daß sämtliches Wasser, von Krainbach und Elta und einigen Quellen herrührend, zur Verflutung gelangt. Nicht ein Tropfen Wasser fließt zwischen Brücke und Schlachthaus, das Bett ist also vollkommen trocken gelegt.

Heuchlingen O. Aalen, 26. Okt. (Zwei Häuser niedergebrannt.) Nachts wurden die Einwohner gegen 230 Uhr durch Feuer Signale und Sturmglocken aus tiefem Schlaf geweckt. Im Hause des Andreas Steinwand war Feuer ausgebrochen, das rasch auf das angebaut Anwesen des Kaspar Sahnmaier übergriff. Vom Inventar konnte soviel wie nichts gerettet werden. Zwei Schweine und das Geflügel des Andreas Steinwand verbrannten. Das Vieh konnte gerettet werden.

Mitttrautheim O. A. Künzelsau, 26. Okt. (Nach 50 Jahren wieder Wein.) Der Weinbau ist in den letzten Jahren wieder gepflegt worden. Nachdem 1882 der letzte Mitttrautheimer Wein ausgeschenkt worden war, wird heuer zum erstenmal wieder eine Bienenwirtschaft eigenes Gewächs zum Ausschank bringen.

Aus Baden

Horsheim, 26. Oktober. (Einschränkungen im Straßenbahnbetrieb.) Um eine Steigerung des Fehlbetrages von rund 60 000 Mark zu vermeiden, hat der Stadtrat eine Einschränkung des Straßenbahnverkehrs beschlossen.

Donauschingen, 26. Oktober. (Großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm.) Der Hauptpunkt der gestrigen Bürgerauskunft betraf die Arbeitsbeschaffung durch Entwässerung des Donauriedes nach den Plänen des staatlichen Kulturbauamtes. Durch diese Arbeit dürften etwa 70 Arbeitsdienstwillige in einem logen, offenen Lager für zwei Jahre Arbeit finden. Das Reich hat einen Zuschuß von 34 000 Mark zugesichert. 11 000 Mark haben die Gemeinden Donauschingen, Möhren, Hüßingen und Allmendshofen beizutragen. Ueber diesen Punkt entspann sich eine ausgedehnte Debatte. Schließlich wurde die Vorlage mit 51 gegen 8 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, angenommen.

Engen, 26. Oktober. (Pferdeunfall.) Auf dem Bahnübergang unterhalb des Bahnhofes Hohenbrunn ereignete sich am Montagabend ein schwerer Unfall. Ein Pferdewagen aus Bollershausen passierte diesen Uebergang, als gerade die Schranken geschlossen wurden, so daß der Wagen außerhalb der Pferde innerhalb des Bahndörpers zu stehen kam. Der in diesem Augenblick heranbrausende D-Zug Wailand-Berlin erfaßte eines der Pferde, das sofort getötet wurde. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Fuhrmann konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Kirchlich-Sozialer Kongress

Am Dienstag fand die erste Hauptversammlung des Kirchlich-Sozialen Kongresses in Stuttgart statt, an der sich zahlreiche Führer aus kirchlichen, wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Kreisen beteiligten. Nach einer Andacht von Prälat Dr. Schrenk-Stuttgart betonte Geheimrat D. Seebert, Berlin in seiner Eröffnungsansprache, daß die soziale Frage insofern der zunehmenden Betarmung weiter Schichten nicht mehr bloß eine Frage des Proletariats, sondern des ganzen deutschen Volkes sei. Es geht in ihr um die kulturelle und religiöse Zukunft der Nation. Der Heidelberger Privatdozent Dr. Wendland hielt den Hauptvortrag über den „sozialen Gehalt der reformatorischen Verkündigung“, in dem er aus tiefem Verständnis der in der Reformation lebendigen religiösen Kräfte in großen Umrissen ein Bild von der sozialen Verpfichtung entwarf, die im Evangelium enthalten ist. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß die Antwort auf die soziale Krise der Gegenwart die Wirklichkeit der Kirche sei als die neue Gemeinschaft, die sich in der lebendigen Gemeinde darstellt. Diese Gemeinschaft steht zwischen den Fronten und hat die Aufgabe, als ein dynamisches Prinzip die Verkämpfungen der Konfessionen und Erlassungen erkrankten sozialen Bewegungen zu erweichen, die ursprüngliche Not des nach Gemeinschaft tragenden Menschen wieder bloßzulegen und für eine neue „dritte“ Ordnung zu kämpfen.

Nachmittags brachten sechs Arbeitsgemeinschaften in den Hörsälen der Technischen Hochschule vorzügliche Vorträge über wichtige aktuelle soziale Probleme. So suchten die Genossenschaftler, die Frauen, die evangelischen Unternehmer, Volksbildner, Beamte, Akademiker in lebhaften Aussprachen nach Klärung und Abhilfe erster sozialer Probleme. Der Tag lang aus in einem stark besuchten, kirchlich reich umrahmten Festgottesdienst in der Stiftskirche, wo Kirchenpräsident D. Wurm in einer eindringlichen Predigt über Römer 14, 17-19 die Gemeinde zur Selbstprüfung über ihren Zeugnisdienst der Wahrheit und der zeitlichen und geistlichen Bede inmitten eines notleidenden Volkslebens aufrief.

Der Kongress schloß am Mittwoch Abend mit einer großen Kundgebung in der Stadthalle, wo Pastor D. Le Seur sprach.

Die zweite Hauptversammlung am Mittwoch wurde eingeleitet durch eine Andacht von Stadtpfarrer Weismann-Stuttgart. Den Hauptvortrag hielt Professor Dr. Bergsträsser-Heidelberg über das sehr aktuelle Thema: „Nation und Wirtschaft in der gegenwärtigen Krise“. An das Denken und Wirken des Schwaben Friedrich list anknüpfend, gab der Redner zunächst eine Einführung in die Geschichte der deutschen nationalen Wirtschaft und ihrer geistigen Erfassung durch das deutsche Volk. Die Weisensätze der heutigen Wirtschaft steht der Redner in ihrer zunehmenden Verflechtung mit dem Staat und in den zum Zwecke des Kriegensiegens wachsenden protektionistischen Tendenzen aller Staaten. Der Redner warnte davor, die Deutung und damit auch die Wege zur Abhilfe ohne sorgfältigste künftige Beobachtung und Ueberlegung aller Einzelheiten etwa auf dem Wege rein gedanklicher sozialer Vermutungen zu suchen, er rief vielmehr auf zu nüchternem Sinn für die wirtschaftliche Wirklichkeit, die jedes Experimentieren mit den zu Schlagworten gewordenen Begriffen Autorität, Planwirtschaft, Siedlung verbietet.

er tief ferner auf zu einer Hohe und Mistraden wegräumenden nationalen Solidarität aller Wirtschaftenden und zu jählicher, nicht von Nachgelassen verdorbenen Mitarbeit der Wirtschaftsführer aller Stände im Sinne einer echten dienenden Leistung; er forderte außerdem eine über dem Wirtschaftsganzen stehende, vom Vertrauen des Volkes getragene, ausgleichende Staatsführung. Dem Vortrag schloß sich eine lebhaft, im wesentlichen zustimmende Aussprache an.

Keine Fortsetzung der Elektrifizierung von Stuttgart nach Karlsruhe und Stragburg

In der bayerischen Presse war gemeldet worden, daß zur Zeit Erwägungen schweben, die im Bau befindliche elektrische Strecke Augsburg-Stuttgart bis Karlsruhe zu verlängern, um damit Anschluß an Stragburg zu gewinnen und den Ost-West-Verkehr, der jetzt unter Umgehung Deutschlands über die Schweiz und Oesterreich geht, wieder für die Reichsbahn zurückzuerobern. Die Umstellung auf elektrischen Betrieb koste jedoch 200 000 RM. je Kilometer. Wie wir dazu von der obersten Bauleitung der Reichsbahn in Stuttgart erfahren, entsprechen diese Meldungen nicht den Tatsachen. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat keine Mittel mehr, die Elektrifizierung von Stuttgart aus nach Karlsruhe fortzusetzen.

Sparen = sichere Voraussetzung für wirtschaftliche Gesundung

Ein Aufruf der Spartakisten der ganzen Welt

Bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Politik und Wirtschaft hört man selten von gemeinsamen Aktionen der Staaten. Um so größere Beachtung wird daher der Aufruf finden, der anläßlich des diesjährigen Weltspartakongresses Ende Oktober von den Spartakisten der ganzen Welt erlassen wird. Aus allen Ländern und Erdteilen, ohne Unterschied der Sprachen, der Religionen und der Institutionen, weisen die Spartakisten auf die große nationale, kulturelle weltwirtschaftliche Aufgabe des vernünftigen Sparens hin und suchen dadurch auch das Vertrauen in die künftige wirtschaftliche Entwicklung zu stärken. Am Aufruf sind folgende Staaten beteiligt: Amerika, Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn.

Der Aufruf, der in allen Ländern den gleichen Wortlaut trägt, besagt:

„Der Weltspartakongress ist kein Tag der Feiern und der Feste. Geist und Tat sind an diesem Tage ganz besonders in den Dienst des Sparens gestellt.“

Das Sparen ist neben der Arbeit die grundlegendste und sicherste Voraussetzung für das Gedeihen und den Fortschritt sowie für ein gesundes Selbstbewußtsein des Einzelnen. Das Sparen schult den Willen; die Einfachheit der Lebensführung, die es auferlegt, bringt die Menschen einander näher und schafft die Möglichkeit, ihre Arbeit auf die Verstellung der für alle nützlichsten Erzeugnisse einzustellen. Das Sparen, das uns mit denen verbindet, die uns vorangingen und mit denen, die uns auf Erden folgen, ist der Weg zum Aufstieg des Einzelnen und zum Aufbau der kulturellen Macht eines Volkes.

Der Ruf, den wir, als die Vertreter der Spartakisten der ganzen Welt, die im internationalen Institut des Sparwesens vereinigt sind, am Weltspartakongress an alle Völker richten, enthält eine Mahnung und eine Feststellung. Zu jener berechtigt uns die jahrhundertalte Erfahrung und die Lebenskraft unserer Einrichtungen, die ungebrochen Revolutionen und Kriege, Krisen und Spekulationstauern, Unterdrückung von Regierungen und Nationen überstanden haben. Zu dieser gibt uns die aufrichtige Freundschaft das Recht, die uns im gemeinsamen guten Werk über die Grenzen von 24 Ländern hinweg vereint.

Die Mahnung weist denen, die mittel- oder unmittelbar in öffentlichen und privaten Ämtern zu Hütern des Sparguts gesetzt sind, ihre Pflicht es mit unerschütterlicher Ehrlichkeit, treu den geschlichen Vorschriften und nach dem Willen und zum Nutzen derer, die es ihnen anvertrauen, zu verwalten. Die Feststellung betrifft die Solidarität unter den Sparern der ganzen Welt, deren gemeinsames Interesse den Frieden unter den Völkern fordert. Der Friede ist der einzig wirksame Schutz nicht nur des eigenen, mühsam erworbenen Sparvermögens, sondern des wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Reichtums der Menschheit.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verkehrsunfall in Leipzig. Zwischen einem Kraftwagen und einem Straßenbahnwagen ereignete sich in Leipzig ein Zusammenstoß, bei dem zwei Personen getötet und eine schwer verletzt wurden. Der Kraftwagen wurde zertrümmert.

Die eigene Frau in den Brunnen geworfen. Der Besitzer Jallah in Stendal fand auf seinem Gartengrundstück im Brunnen die Leiche seiner seit Juni d. J. vermißten Schwiegertochter. Man darf als sicher annehmen, daß der Ehemann der Toten, der 29 Jahre alte Maurer Jallah, die Frau in den Brunnen geworfen hat. Er hat sich noch im Laufe der Nacht dem hiesigen Gericht gestellt.

Selbstmord eines Kommerzienrats. Kommerzienrat Delaportis in Bayreuth, der im Prozeß gegen die Direktoren der Bayerischen Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft zu 1 Jahr Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 6000 RM. verurteilt worden war, hat sich mit Gas vergiftet.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Börse vom 26. Okt. Weizen märk. 192 bis 194, Roggen märk. 152-154, Brannterke 171-181, Futter- und Industrieerke 163-170, Hafer märk. 131-135, Weizenmehl 23,75 bis 27,25, Roggenmehl 19,30-21,80, Weizenkleie 9-9,40, Roggenkleie 8,25-8,60, Viktoriaerbsen 22-26, kleine Erbsen 20 bis 23, Futtererbsen 14-16 RM. Allgemeine Tendenz: matt.

Fruchtpreise

Aalen: Weizen 10-11, Roggen 8,40-9,30, Dinkel 8, Gerste 8,50-8,70, Haber 4-6,30 RM. - Tübingen: Weizen 11-13, Dinkel 9-9,50, Gerste 8-8,50, Haber 6,00 bis 7 RM.

Wäcker

Bad Liebenzell, 24. Oktober. Auf dem Vieh u. Schweinemarkt waren 32 Milchkuhe und 26 Stück Jungvieh zugeführt. Der Handel war äußerst flau. Außer zwei Dolländerlähnen mit Kalb und etlichen Kindern wurde überhaupt so gut wie nichts

gehandelt. So ruhig ist es noch selten auf einem Viehmarkt zugegangen. Ernsthafte Käufer fehlten fast ganz. Anders dagegen war das Geschäft auf dem Schweinemarkt. Es wurden 62 Paar Läuferhühner und ein Korb Milchschweine verkauft. Bezahlt wurden zuerst für starke Käufer 22-26 A für das Paar. Später wurde bei lebhaftem Geschäft 22-26 A für das Paar. Für 10 A konnte man ein Paar Milchschweine erhalten. Die meisten Käufer waren Grundbesitzer und Viehhändler. In diesen Waldorten hat die Milch in den letzten Tagen auf 10 A pro Liter abgenommen und die Bauern wollen jetzt lieber mit ihrer Milch Schweine füttern, als sie um diesen billigen Preis den Händlern geben.

Herrenberg, 26. Oktober. (Obstmarkt.) Zuführer waren 75 Ztr. Tafeläpfel, 5 Ztr. Tafelbirnen, 220 Ztr. Mostäpfel, 280 Ztr. Mostbirnen und 3 Ztr. Quitten. Erlöst wurde für Tafeläpfel 9-10 A, Tafelbirnen 10-16 A, Mostäpfel 5.20-5.50 A, Mostbirnen 3.80-4.20 A. In Mostobst war der Handel lebhaft; alles restlos verkauft.

Seßheim, 26. Oktober. Weinlesezeit beendet. Alles verkauft. Mittelpreis (d. h. häufigster Preis) 200 A, niederster Preis 180 A, höchster Preis 245 A für einen Eimer. Letzte Herbstanzeige.

Konkurse

Joh. Schump, Inh. der Fa. Wiedmann u. Ott in Gmünd.
Joh. Baumann, Schuhmacher in Osterhofen Gde. Gallingen.
Franz Lauer Paulmühl, Schuhmachermeister und Inhaber einer Schuh- und Schäftehandlung in Rißlegg.

Stundent

Freitag, 28. Okt.: 6 Uhr Gemnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16.20 Uhr Caritas-Vortrag: Wie kommen wir über den bevorstehenden Winter? 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: „Haben Sie einen Vertrag?“, 19.30 Uhr Verstärkung: Jugend und Alkohol, 19.45 Uhr Ueberfahrt in Ezeranto, 19.50 Uhr Rund um den Stefandom, Freiburg, 20 Uhr Vaganza, 20.20 Uhr Im Sinne um die Welt „Land ohne Gott: Australien“, 21.20 Uhr Kammermusik, 22.20 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Musik.

Letzte Nachrichten

Schwere Ausschreitungen bei Brünungsverfammlungen in Bamberg

Bamberg, 26. Oktober. Anlässlich der Brünungsverfammlungen kam es auf den Straßen zu starken Ausschreitungen. Vor den Sälen sammelten sich große Menschenmengen, die Brünung mit starken Beschimpfungen empfingen. Nach Beginn der Verfammlungen begann auf den Straßen ein derartiger Lärm, daß die Polizei die Straßen räumen mußte, weil man den Redner im Verfammlungsraum überhaupt nicht hören konnte. Landespoleizei wurde mit Steinwürfen empfangen. Auf der Fahrt zum Hotel wurde gegen den Kraftwagen, in dem Dr. Brünung saß, ein Stein geschleudert, der ein Wagenfenster zertrümmerte. Die Demonstranten waren meist junge Leute verschiedener Parteirichtungen. Die Demonstration war, wie die Polizei mitteilt, planmäßig organisiert. Die Polizei hat drei Verletzte zu beklagen. Der Stadtkommandant hat politische Verfammlungen in Bamberg bis auf weiteres verboten.

Der „Bölkische Beobachter“ zum Leipziger Urteil

München, 26. Oktober. Der „Bölkische Beobachter“ überschreibt seine heutige Betrachtung über das Urteil des Staatsgerichtshofes „Eine kalte Dusche für die Staatsstreicher der Reaktion“. Das Blatt erklärt, die Entscheidung des Staatsgerichtshofes sei eine neue Schlappe des Kabinetts Papen und habe den Versuch, „eine Reichsreform à la Papen“ durchzuführen, einen Riegel vorgeschoben. Reichskommissare nach Artikel 48 seien durchaus untaugliche Werkzeuge, um das Reichsgebäude wieder in Ordnung zu bringen. Herr Strauß habe zu verschwinden, wenn sich der preukische Landtag eine neue Regierung wähle.

„Graf Zeppelin“ hat den Äquator passiert

Friedrichshafen, 27. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Südamerikafahrt um 0.30 Uhr MEZ auf 30 Grad westlicher Länge den Äquator passiert.

Protestschritt des amerikanischen Botschafters wegen der Vorfälle an der Universität

Wien, 27. Oktober. Der amerikanische Gesandte hat gestern beim Unterrichtsminister dafür Genugtuung verlangt, daß vier Amerikaner bei den Zusammenstößen in der Universität verletzt wurden. Der Rektor der Wiener Universität hatte abends eine Besprechung mit dem Unterrichtsminister über die Maßnahmen zur Sicherung der Ordnung an der Universität, nach der er mitteilte, daß er am heutigen Donnerstag dem amerikanischen Gesandten sein Bedauern über die Vorfälle aussprechen werde. Er ermahnte die Studenten, Ruhe und Ordnung zu wahren, um nicht die Privilegien der Universität zu gefährden.

Gestorben

Ragold: Gottlob Schüle, Wagnermeister, 69 Jahre alt.
Freudenstadt: Karoline Leonhardt, Wesserschmieds Witwe, 71 Jahre alt.

Wetter für Freitag

Infolge eines neuen Wirbels über dem Atlantischen Ozean ist für Freitag Fortdauer des unbeständigen Wetters zu erwarten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul.
Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Geschäftliche Mitteilungen

Es lohnt sich, einen Blick in die Schaufenster von Kaiser's Kaffeegeschäft zu werfen! In diesen Fenstern stehen jetzt wertvolle Porzellan-Bonbonneten, gefüllt mit köstlichen Pralinen und feinem Gebäck, die beim Weihnachtsfest jedem Gabelstich zur Zierde gereichen. Man kann sie so leicht durch Kaiser's Weihnachts-Sparbuch erwerben, denn auf all die bekannten und beliebten Kaiser's Erzeugnisse gibt es trotz ihrer hohen Qualität und niedriger Preise nämlich 5 Prozent Rabatt in Marken! Was wunder, daß keine kluge Hausfrau vor den Schaufenstern stehen bleibt, sondern eintritt und die Vorteile wahrnimmt, die sich ihr bieten!

Ein Blick in unsere Fenster

zeigt Ihnen jetzt unsere schönen Weihnachts-Bonbonneten, die Sie leicht durch Kaiser's Weihnachts-Sparbuch erwerben. Ausserdem erhalten Sie 5% Rabatt. - Viel Freude macht da der Einkauf der guten und billigen Kaiser's Erzeugnisse.



KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Filiale in Freudenstadt: Marktplatz 55, Tel. 560.



Handarbeitswolle in allen Modefarben

in reicher Auswahl billigst bei

Chr. Krauss.

Freiburger Münster-Lose

Doppeltlos Nr. 1.—.
Ziehung am 5. November.
Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Ortsbücherei Altensteig.
Erstmalige Bücherausgabe
Freitag, 28. Oktober
17-19 Uhr.
Leuze.

Altensteig
Fisch elogetroffen:



Cablau o. Kopf
Schellfisch o. Kopf
Seelachsfilet
Cablaufilet
Goldbarschfilet
In Büchlinge
1 Pfund 30 A
bei

Chr. Burghard jr.

Bringe morgen von 9 Uhr ab

Edwines Silbertrant
per Zentner A 1.80
und Quitten
Frau Reck.

Gaigel- und Tappkarten
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk Altensteig u. Ragold

Klavierstimmer
und Techniker Herr Dutt kommt in nächster Zeit in die Gegend. Anmeldungen höflichst erbeten an Herrn Hauptlehrer Proß und die Geschäftsstelle des Blattes.

Neufriedener und Herrnhuter

Abreiß-Kalender

empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig und Ragold.

Werben

für sein Geschäft muß heute jeder Kaufmann, der seine Kundenschaft erhalten und neue Kunden gewinnen will; werben muß jeder Geschäftsmann, der weitblickend die heutige Wirtschaftslage übersehen und seinen Betrieb auf dem Laufenden halten will; werben muß schließlich jeder, der in der heutigen Zeit Geschäfte machen will.

Die Schwarzwälder Tageszeitung wirbt für Sie!

Versuchen Sie es einmal mit einer Anzeige in der „Schwarzwälder Tageszeitung“ oder mit Werbe-Drucksachen. Eine Anzeige kostet nicht viel und bringt Ihnen sicher Erfolg. Mit Werbe- und sonstigen Drucksachen werden Sie von uns rasch und billig beliefert. Wir beraten Sie gerne und unverbindlich und sind bereit, durch unsere Zeitung und durch moderne Drucksachen Ihre Werbung zu unterstützen und Ihr Geschäft zu beleben.

UNSER NEUES KREDITSYSTEM

43 RM.,
und eine
Mercedes
steht
zu Ihrer Verfügung

Prospekt 1334 mit ausführlichen Informationen kostenlos.
Mercedes Büromaschinen-Werke A.G.
Zeitz-Mühlis in Thüringen
Vorführung bereitwilligst. Zu beziehen durch die
Buchhandlung Lauk in Altensteig und Ragold.

Zu verkaufen!

Einige wenig gebrauchte
Rochbacherde
sowie **Rochherde**
in weiß und schwarz mit voller Garantie zu äußerst billigen Preisen.
Ebenfalls suche ich für den dortigen Bezirk einen tüchtigen Vertreter.
G. Müller, Arnbach.

LUGER
Frische Seefische treffen heute ein!

Cablau o. Kopf
Schellfische
Cablau-Filet
Kleiner Büchlinge

